

124 Wir pflügen, und wir streuen

1. Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Ge-deihen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem We-hen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Ge-deihen drauf.

Refrain
Al-le gu-te Ga-be kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen / und Sonn- und Mondenschein, / er wickelt seinen Segen / gar zart und künstlich ein / und bringt ihn dann behände / in unser Feld und Brot: / Es geht durch unsre Hände, / kommt aber her von Gott.
3. Was nah ist und was ferne, / von Gott kommt alles her, / der Strohalm und die Sterne, / der Sperling und das Meer. / Von ihm sind Büsch und Blätter / und Korn und Obst von ihm, / das schöne Frühlingswetter / und Schnee und Ungestüm.
4. Er lässt die Sonn aufgehen, / er stellt des Mondes Lauf; / er lässt die Winde wehen / und tut den Himmel auf. / Er schenkt uns so viel Freude, / er macht uns frisch und rot; / er gibt den Kühen Weide / und unsern Kindern Brot.

Text: nach Matthias Claudius. Melodie: aus Hannover